Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 81

Artikel: Nachträge zu den Uebungen der Westdivision

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baden und heffendarmftadt zur Anwendung gelangt ift. Es wurde die Vereinigung seines vorderen Kammerbodens mit den Wendungen flark abgerundet, um dem Reißen der Letteren vorzubeugen. Das Geschoß hat einen Durchmesser von 17,2, eine Länge von 29,8 Millim. und drei 1 Millim. tiese Kanellirungen; es gehen beinahe 23 Geschoße auf 1 Kilogramm.

Die Patrone, nach französischer Weise angefertigt, ift unten so gesettet, daß der über den Geschoßboden greisende Umschlag von der Fettmasse frei bleibt; die Ladung beträgt für das Infanteriegewehr und die Büchse 4,7, für die übrigen gezogenen Waffen 3,65 Gramm Mustetpulver. Die Ladeweise ift die bekannte. (Fortsehung folgt.)

Nachträge zu den Uebungen der Westdivision.

Wir haben an Mittheilungen aller Art noch mancherlei erhalten, so namentlich die Bemerkungen des höchstommandirenden über die Uebungen vom 13., 14. und 15. Sept., die wir ihrer Reihefolge nach wiedergeben, wobei wir auf die in Nro. 76 mitgetheilten Gefechtsdispositionen für jene Tage verweisen.

13. Sept. Bemerfungen für die Schweizerbrigade: Diefelbe hat richtig gehandelt indem fie die Höhen vorwärts von Groß-Combremont besette, um den im Thale fichenden Gegner ju beschießen, dage. gen hatte für diefen 3med eine Tirailleurslinie denfelben Dienft geleiftet, als deplonirte Bataillone, deren Feuer immer ein plongirendes und baber menig wirkfam blieb. Die Maffen der Infanterie batten dann hinter dem Dorf halten fonnen, um bei ber Sand ju fein, wenn der Begner die Erfteigung des Plateau versuchen gewollt. Des Weiteren merden nun die Bortheile diefer Aufstellung aufgeführt: Gedecktsein gegen das feindliche Feuer; gedrängtere Aufstellung und daher die Möglichkeit überraschender Offenfivfioge; andere Bermendung des Geschüpes, namentlich auch gegen die feindliche Brigade Bach. ofen, die in ihrem Bormarteruden nicht genügend beschoffen murde.

Dem frem den Korps wird der Mangel einer Infanteriereferve vorgeworfen, ebenso wird gerügt, daß die Angriffstolonnen alle ungefähr gleich start gewesen seien, wodurch eben der Mangel einer Referve eingetreten sei. Dagegen wird die Verwendung der Geschüße gelobt, nur hätte der dritte Zug (es war eine sechspfünder Batterie) ausgiebiger verwendet werden sollen.

Die Sauptangriffskolonne entwickelte zu wenig Plänkler; die Ravallerie war nicht ganz glücklich placirt. Bu rühmen ift die richtige Berbindung, die flets zwischen den Rolonnen hergestellt war, sowie das Zusammenwirken aller Kräfte.

14. Sept. Der Nachtmarsch der Schweizerbrigade war ftrategisch sehr gut ausgeführt, weniger dagegen in taktischer Beziehung, indem er zu spät begann; die Umgehungskolonne erreichte ihr Ziel erst bei Tagesanbruch, zu einer Zeit, wo die Pa-

trouillen aufmerksam und thätig find und auch deßhalb zu fpat, weil die Ankunft einer Truppe aus natürlichen Gründen leichter entdeckt wird als deren Gegenwart.

Zwei Bataillone haben unrichtig aus dem Walde bei Combremont debouschirt; diese Kolonne schien überhaupt nicht präcis dirigirt worden zu sein, sonst hätten sich ihre Führer nicht Instruktionen von den Offizieren des neutralen Generalstabes erbeten. Uebrigens war der ganze Flankenangriff sehr geschiekt ausgeführt.

Es werden speziell noch einige taktische Mikgriffe beim Zurückdrängen der fremden Division gerügt: so, daß ein schweiz. Bataillon in Linic ein fremdes angegriffen, das von drei Kompagnien Kavallerie unterflügt worden sei.

Die fremde Divifion verließ im Allgemeinen gu früh die Position von Chaneaz, auch war es feb-terhaft, daß sie bei Prahins eine Stellung nahm, indem dieses Dorf in einem Kessel liegt.

15. Sept. Die Schweizerbrigade hat sehr richtig bei ihrem Angriff gehandelt; auch war die Konzentration ihrer beiden Kolonnen bei Pomy wohl gelungen.

Die fremde Division hat ihre Stellung bei Bomy gut gewählt und gut besetht, dagegen war der schließliche Rückzug nicht ganz zu loben.

Die Vemerkungen schließen mit folgenden Schlußworten: "Zweiselsohne gab es jeden Tag Fehler in
ben Sinzelheiten zu rügen, allein man konnte mit
großer Genugthung beobachten, welche Fortschritte
in der Führung der Massen gemacht wurden, wie die
Bataillone sich nach und nach daran gewöhnten, selbst
nach der jeweiligen Gesechtslage zu handeln, statt
immer nur nach Ordres zu schreien, wie die Kräfte
zusammengehalten wurden, namentlich am letzten
Uebungstage. Die Schess handelten an diesem Tage
mit großer Ruhe und Sicherheit und zeigten dadurch, daß die Uebungszeit feine verlorene gewesen ist."

Wir finden in der "Allg. Militärzeitung" (Darmftadt) einen interessanten Auffat über die Nebungen der Westdivision, er enthält zwar nichts Neues in Bezug auf die Manövers, das unseren Lesern nicht schon bekannt wäre, dagegen frent uns namentlich das Lob darin, das die Genfer Guidenkompagnie erhält; wir theilen den betressenden Abschnitt hier ganz mit:

"Die Genfer Guidenkompagnie, 32 Pferde ftart, begleitete, soweit sie verfügbar, den Generalstab auf allen diesen Rekognoszirungen und wurde soweit irgend möglich in den Funktionen ihres Dienkes praktisch unterwiesen. Diese Kompagnie gewährte, zusammengesest aus lauter wohlhabenden, meist reichen, durchweg gebildeten und fast durchweg schönen Männern in der geschmackvollen Unisorm: grünes Sollet mit karmoisinrothen Abzeichen, helm mit gelber Raupe, gelbes Lederzeug, auf lauter schönen, meist wohldressirten Pferden, die zum großen Theil mit 1600 bis 2500 Fr. bezahlt waren, einen wahrhaft prachtvollen Anblick. Sie konnte an die alten

attischen Reiterphylen, welche die jeunesse doree Athen's enthielten. Wenn bei biefer Bufammen. fenung die Pferdemartung Giniges ju munfchen übrig ließ, so war dagegen die Disziplin der Truppe mufterhaft, und niemals hat es ein Mann diefer Rompagnie, welche scherzweise "die Rompagnie der Genfer Banquiers" genannt wurde, unter feiner Bürde gehalten, die Funktionen feines Dienftes gu erfüllen, welche nach weitverbreiteten Begriffen gebildete und in glänzenden Lebenslagen aufgewachsene junge Männer von fich fern ju halten fuchen. Jeder einzelne Mann war davon durchdrungen, daß es ein ebenfo wichtiger Zweig feines Dienftes fei, das Pferd eines abgefeffenen Generalstabsoffiziers richtig zu führen oder im Stall zu marten, als einen Rapport zu überbringen oder felbsiffändig die Refognoszirung eines Terraintheils zu übernehmen. Wie wichtig für diese letteren Dienstzweige die Zusammensepung aus gebildeten Leuten ift, leuchtet von felbft ein.

Die Guiden find in der Schweiz eine junge Truppe und ihre Organisation ift noch mancher Verbefferung fähig; aber die Grundlage ift da und fie ift nicht übel. Was die Verbefferungen betrifft, so boten fich dem genauen Beobachter etwa folgende als wünschenswerth dar: erstens waren die Pferde vielfach für ihren Dienst ju schwer, man wurde sein Augenmert auf die Beschaffung von ausländischen Pferden einer leichten und dauerhaften Rage zu richten haben; zweitens ware demgemäß die Pferdeausruftung gu erleichtern; drittens durfte man die Buiden gwedmäßiger Beife mit Revolvern bewaffnen, da fie leicht in den Fall eines Ginzelkampfes bei ihren Gendungen fommen fonnen und unfere Reiterei bei ihrer furgen Uebungszeit unmöglich das Geschick in Sandhabung der blanken Waffe erlangen fann, wie diejenige fiehender Beere. Biertens mare vielleicht eine Bermehrung der Guiden am Orte. Dieselbe wäre wenigstens in einzelnen Kantonen nicht schwer gu bewerkstelligen; fo haben fich z. B. fur die Genfer Rompagnie auf nächstes Jahr 32 Refruten gemeldet, so viel als dieselbe überhaupt Pferde zählt. Künftens fehlt es nur noch an einer passenden In-Aruftion oder einem Reglement für den Guidendienft. Bei Averdon behalf man fich mit einer mundlichen Inftruftion, die dann gegen Ende der Uebung auch schriftlich niedergelegt und für die Genfer Rompagnie adoptirt ward."

Diefes schöne Lob bestätigt auch eine Korrefp. der "Revue militaire"; wir fonnen nur wünschen, daß fich jede Buidenkompagnie unferer Armee ein folches Bengniß erwerben möge.

Nach der gleichen Korrespondenz soll sich auch General Klappka, der den Uebungen folgte, günstig über unfere Kavallerie überhaupt, sowie über die Guiden, ausgesprochen haben.

Schweiz.

Deftlicher Truppengufammengug. Der Gibg. Big. wirb bon Marftetten gefchrieben: "Mit heute find bie Borübungen ber Rabres zu Enbe gegangen. Der Un= terricht war fehr lehrreich und angenehm zugleich. Gerr I Mit 133 Abbilbungen. 8. broch. Breis: Fr. 3. 20

Major Büger (nicht Bäger) inftruirte über bie Formen bes Feldmachbienftes und Aufführen bon Schildmachen, Erfennen bon Ronden und Patrouillen ac., über ben Sicherheitsbienft im Marfc, bas Faffen ber Lebensmittel, die Errichtung von Felbfüchen und bie Ehrenbegeugungen (bie bem Schweizer ftets am wenigsten gerathen und boch fur die Beurtheilung bes Golbaten gar nicht unwichtig find). Berr Dberft Beler gab Unterricht über bie Carreformation, die Brigadeschule und ben Dienft ber leichten Infanterie mit Terrainbenugung, fowie über bas Berhalten in Rantonnements und im Bibouac. Berr Rommandant Muller übte ben Feldmacht - und Sicherheitebienft mit Benutung bee Terraine und bas Lofalgefecht. Berr Ruftow endlich ertheilte ben Generalftabsoffizieren Unterricht. Die Methobe fammtlicher Berren Instruktoren war vortrefflich : praktifch durch und burch. von überfluffigen Formen absehend, rein auf bas We= fentliche und Wirkliche gerichtet; babei furg, bunbig und aufchaulich. Um Sonntag mar brigademeife Infveftion und Nachmittage murbe bie gange Divifion bei Bin gufammengezogen. Erft mit ber Nacht fehrten wir in bie Stanbquartiere gurudt.

Morgen gehte ine Felb. Die Leute find in gefpannter Erwartung auf die Manover und die Bivouace. Bis jest fehlte es ber Mannschaft etwas an Schwung und Leben; beides wird aber ichon fommen, wenn die Ba= taillone einruden und ber Tang losgeht. Der Divisionar hat für Alles geforgt. Wenn nur die Lieferanten ihre Schuldigfeit thun. Nachstens aus bem Felblager, wenn es die Beit und die Lofalitat gestattet."

Ct. Gallen. Babrend ben brei Artilleriefurfen. welche unter Rommando bes herrn Stabsmajor Fornaro hier ftattfanden, murbe jebe Batterie ein Dal burch bie Eisenbahn transportirt. Die erfte Sechspfünderbatterie brauchte 30 Minuten zum Verladen. Nachdem einige Beränderungen im Bahnhof vorgenommen worden, konnte bie zweite Sechepfunderbatterie in 15 Minuten abfahren. Die Verladung ber Bwölfpfunderbatterie, geftern, gefcah in 6 Minuten; ber Bug verließ ben Bahnhof 10 Minuten, nachdem die Batterie bort angelangt war. Befannt= lich hat eine fchwere Batterie nur vier Gefchute. In Winfeln, einer fleinern Station, wo bie Ginrichtungen nur in fleinerm Mafitab vorhanden find, brauchte es 20 Minuten zum Abladen. Somit ift ber Beweis geleiftet, bag unfere Urmee, fie beftebe aus welchen Truppen= förpern fie wolle, mit großer Schnelligfeit auf irgend einen Bunft geworfen werben fann. Gin großer Fortfchritt, ben bie Gifenbahnen une bringen. (St. 8.3.)

So eben erschien und ift in allen Buchhandlungen zu haben :

Katechismus

Feld-Pionir-Dienst.

praktisches Hülfs- und Rotizbüchlein für bie

Unteroffiziere der Infanterie.

Bearbeitet

Rob. Neumann.